

den häufigen Rhein-Überschwemmungen, die in den oberen Schichten gleichzeitig mit der zunehmenden Aufschüttung der Ebene seltener werden.

Von grosser Wichtigkeit für die Geschichte der Besiedlung sind die Getreidepollen (*Cerealia*), die zuverlässige Hinweise auf menschliche Aktivitäten liefern. Weitere Hinweise bilden Pflanzen, die den Menschen begleiten, sogenannte Kulturzeiger. Es handelt sich um Unkräuter auf Äckern und in Siedlungen sowie um Pflanzen auf Weiden; sie sind jedoch im Gegensatz zu Getreide nicht ausschliesslich an den Menschen gebunden. Dazu zählen *Plantago lanceolata* (Spitzwegerich), *Rumex* (Ampfer), *Artemisia* (Beifuss), *Urticaceae* (Brennnessel) und *Compositae tubuliflorae*. In beiden Profilen wurden solche Hinweise gefunden. Dabei zeigt sich eine Zunahme des menschlichen Einflusses vom Neolithikum über die Bronzezeit zur Eisenzeit¹¹.

Der Getreideanbau setzt in Mitteleuropa mit dem frühen Neolithikum ein, das im Bodenseeraum bereits im 6. Jahrtausend vor Christus beginnt¹². Die Liechtensteiner Getreidepollen gehören den spärlichen ¹⁴C-Daten nach nicht in diese frühe Phase. Sie datieren in ein bereits entwickelteres Neolithikum.

Die ältesten neolithischen Funde des Fürstentums Liechtenstein stammen aus dem Mittelneolithikum, das heisst aus dem 5. Jahrtausend vor Christus. Es handelt sich dabei um Steingeräte von Eschen-Malanser, um ein vereinzelt Gefäss von Balzers-Guttenberg und um Keramik und Beifunde von Schellenberg-Borscht und Schellenberg-Untere Burg¹³. Nach dem derzeitigen Forschungsstand gehörten die damaligen Bewohner zu den ersten Bauern im Rheintal. Ihre Landwirtschaft, die sie sicher betrieben, fand jedoch keinen Niederschlag in Form von Getreidepollen in den untersuchten Pollenprofilen. Weitere wichtige Siedlungen aus den übrigen, jüngeren Phasen des Neolithikums, in denen Getreidepollen nachgewiesen sind, liegen auf dem Eschnerberg, so Schellenberg-Borscht und Gamprin-Lutzengüetle. Zunehmende Hinweise auf menschliche Aktivitäten liefern die Pollenprofile während der Bronzezeit, aus der auch zahlreichere Fundstellen

bekannt sind. Während der Frühbronzezeit waren Schellenberg-Borscht und Nendeln-Sägaweier bewohnt, dann folgten zur Mittel- und Spätbronzezeit Eschen-Malanser, Vaduz-Schloss, Eschen-Schneller, Gamprin-Lutzengüetle und Schaan-Krüppel. Die meisten Aktivitäten zeigen die Pollendiagramme aber zur Eisenzeit. Einige Fundstellen aus dieser Zeit sind Eschen-Schneller, Gamprin-Lutzengüetle und Schellenberg-Borscht. Gefolgt wird die prähistorische Zeit von der römischen Epoche mit dem Kastell in Schaan, dem Gutshof in Nendeln und den Fundstellen Gamprin-Lutzengüetlekopf und Schaan-Krüppel¹⁴, um die wichtigsten Fundstellen des Landes zu nennen.

Die im Fürstentum Liechtenstein bekannten Siedlungen liegen alle auf Anhöhen, bevorzugt auf dem Eschnerberg. Aus der Rheinebene sind keine Siedlungen bekannt; entweder hat es keine gegeben, oder die Überreste wurden weggeschwemmt. Hingegen gibt es Einzelfunde, die als Verluste oder Deponierungen zu betrachten sind. Dazu gehören mehrere Nadeln aus der Bronzezeit, ein Armring sowie ein Bronzebeil der älteren Eisenzeit, das aus dem Ruggeller Riet geborgen wurde¹⁵.

Die Betrachtung soll mit dem Pollendiagramm vom Judenmahl begonnen werden. Der erste sicher nachweisbare menschliche Einfluss erfolgte wäh-

8) Vergleiche Anmerkung 5.

9) Schreiber 1910. Eine Umzeichnung des von Schreiber aufgenommenen Profils findet sich bei Broggi 1990.

10) Eine kurze Notiz zu diesem Fund steht im JBL 91, 1991, S. 220; ein ausführlicherer Bericht ist in diesem Jahrbuch S. 271ff. zu finden.

11) Neolithikum = Jungsteinzeit, 5500–2200 v.Chr. Bronzezeit 2200–750 v.Chr. Eisenzeit 750–15 v.Chr.

12) Die ersten Bauern, 1990.

13) Die genannten Fundstellen werden in «Archäologie im Fürstentum Liechtenstein», *helvetia archaeologica* 1978, H. 34/36, vorgestellt. Weiterführende Literatur findet sich ebenfalls dort. Demnächst wird eine ausführliche Arbeit von M. Maczynska zur Fundstelle Schellenberg-Borscht erscheinen.

14) Zur Literatur siehe Anmerkung 13.

15) Zur Literatur siehe Anmerkung 13.